

Pfälzer Heizungsbauer entwickelt Mehrkreiswärme-Raumheizsystem

Vom Punkt zur Fläche

*Günter Schifferer**

*Mit einem selbstentwickelten Mehrkreiswärme-Raumheizsystem will Heinz Wüst** aus dem pfälzischen Gleisweiler die Vorteile des Kachelofens mit den Vorzügen einer Konvektionsheizung verbinden. Der Inhaber der gleichnamigen Heiz- und Klimatechnik GmbH brachte jetzt mit „Petratherm“ eine Heizungstechnik auf den Markt, die sowohl Punkt- als auch Flächenwärme erzeugt.*

Strahlungsquellen, die Heizenergie über wärmespeichernde Flächen verteilen, empfinden viele Menschen als angenehmer wie Wärmequellen, die ihre Heizleistung von einem Punkt aus an die umgebende Raumluft abgeben. Der Kachelofen stellt zum Beispiel solche Strahlungswärme auf den Kachelflächen reichlich zur Verfügung. Deshalb gilt dieses klassische Heizsystem als besonders behaglich. Bei Heizkörpern wurde dagegen viele Jahrzehnte auf die Konvektionswärme gesetzt. In gut wärmegeprägten Räumen funktioniert dieses Prinzip trotz relativ kühler Umgebungsflächen ausreichend. Kalte Außenwände, Fensterflächen und Zugluft stören aber die Bilanz und das subjektive Wärmeempfinden.

Eine Möglichkeit, den Anteil an Strahlungswärme zu erhöhen, ist die Absenkung der Heizanlagen-Vorlauftemperatur bei verbesserter Wärmedämmung. Dann steigt der Anteil der Strahlungswärme gegenüber der Konvektionswärme deutlich. Allerdings spielen Bauart und Leistungsvermögen der Heizkörper eine wichtige Rolle: Je höher



Heinz Wüst zeigt die Verrohrung und die beiden Stellantriebe, die die Wärmeabgabe der Primär- und Sekundärheizfläche des Petratherm-Plattenheizkörpers steuern

die Wärmeleistung eines Heizkörpers, um so mehr tendiert er zur Abgabe von Konvektionswärme. Dem kann man nur mit leistungsschwächeren Heizkörpern entgegenwirken. Deren Heizfläche muß dann allerdings wesentlich größer gewählt werden, was häufig zu Einbauproblemen führt.

Patent angemeldet

Eine andere Lösung hat der Kachelofen- und Luftheizungsbauermeister Heinz Wüst gefunden: das Mehrkreiswärme-Raumheizsystem. Für diese Entwicklung hat ihm das Deutsche Patentamt in München einen Gebrauchsmusterschutz bestätigt und ein Patent ist beantragt. Mit seinen vier Mitarbeitern baut Wüst seit 1978

Kachelöfen. Bei einigen seiner Kunden hat er schon vorhandene Warmwasser-Zentralheizungen mit einem Kachelofen ergänzt und beide Systeme verbunden. Auslöser für die Idee, das Mehrkreiswärme-Raumheizsystem zu entwickeln, war die Erfahrung, daß ein Großteil der neu gebauten Kachelofenheizungen zwar als Zweitheizung vorgesehen waren, jedoch den größten Teil der Heizperiode in Betrieb sind, obwohl die Kunden eine vollautomatische Warmwasser-Zentralheizung besitzen.

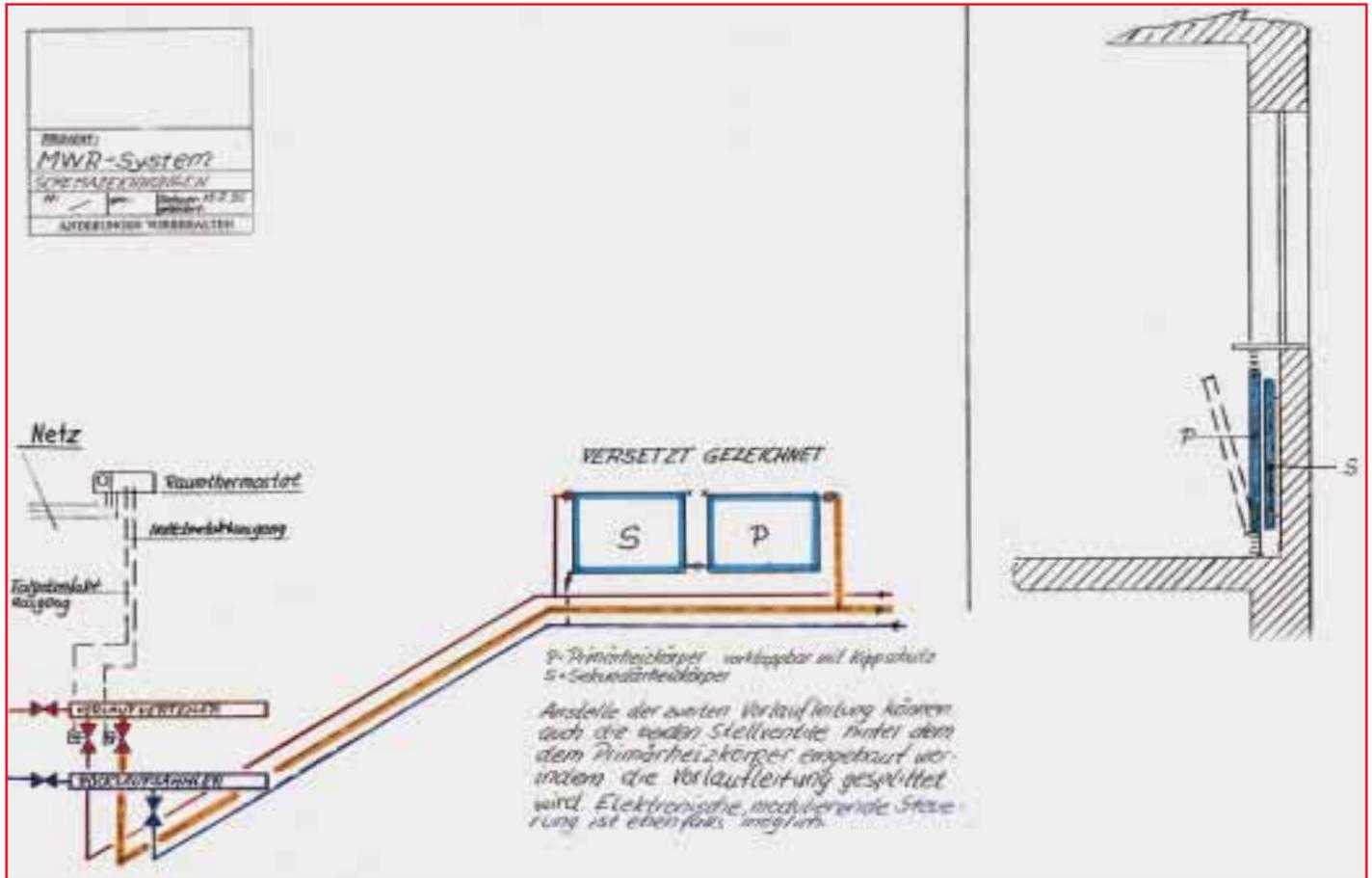
Die Vorstellung, die Ästhetik und Behaglichkeit des Kachelofens in die Wohnräume zu bringen, in denen nur eine Warmwasser-Zentralheizung vorhanden ist, hat Wüst dann veranlaßt, erste Versuche und Überlegungen durchzuführen, um Heizkörper

Außer mit Keramik und verputzten Flächen ist das neue Heizsystem auch mit Marmor- oder Natursteinverkleidung erhältlich



* Günter Schifferer ist Mitarbeiter der Handwerkskammer der Pfalz in 67655 Kaiserslautern; Fax (06 31) 3 67 71 80

** Heinz Wüst, Wüst Heiz- und Klimatechnik GmbH, 76835 Gleisweiler; Fax (0 63 45) 38 99



Funktionsschema des Mehrkreiswärme-Raumheizsystems

einer Warmwasser-Zentralheizung mit einer zweiten Wärmequelle zu verbinden. Das Mehrkreiswärme-Raumheizsystem, dessen Prototyp schon sehr bald seine „Feuerprobe“ in seinen Ausstellungsräumen bestanden hat, war geboren.

Nimm zwei

Das System besteht aus zwei verschiedenen Heizkörpern, die der Tüftler Primär- und Sekundärheizkörper nennt. Der Primärheizkörper, der mit wärmespeicherndem Material wie Keramik verkleidet wird, hat eine verhältnismäßig geringe Wärmeleistung und ist fast die ganze Heizperiode in Betrieb. Den restlichen Wärmebedarf deckt ein Sekundärheizkörper, der als Radiator oder Plattenheizkörper hinter dem Primärheizkörper installiert ist. Die Verteilung der Wärmeenergie zwischen Primär- und Sekundärheizkörper wird durch einen Raumthermostat oder modulierend elektronisch

geregelt. Eine verstellbare Kippvorrichtung ermöglicht den Zugang zum Sekundärheizkörper. Auch bei herkömmlichen Plattenheizkörpern ist das System einsetzbar.

Wüst ist davon überzeugt, daß sein System die behagliche Strahlungswärme eines Kachelofens mit den Vorzügen und Bequemlichkeiten einer Warmwasser-Zentralheizung verbindet. Seine Entwicklung bewirke eine Strahlungsatmosphäre, die der Kaltstrahlung des Fensters entgegenwirkt und zu einer gleichmäßigen Raumtemperatur führt. Zu den Vorteilen seines Heizsystems zählt der Kachelofen- und Luftheizungsbaumeister die Möglichkeit der Energieeinsparung durch eine geringere Raumtemperatur im Wohnbereich. Außerdem ermögliche die Mehrkreis-Wärme eine flexiblere Regelbarkeit der Heizungsanlage und eine schnelle Raumaufheizung. Auch bei Brennwertanlagen seien die gleichmäßig niedrigen Rücklauftemperaturen ein positiver Aspekt.

Partner gesucht

Mit dem Mehrkreiswärme-Raumheizsystem ist es auch möglich, vorhandene Anlagen nachzurüsten. Die Verkleidungen aus Putz,

Kachelkeramik, Marmor oder anderen Natursteinen bieten außerdem ein breites Angebot individueller Gestaltungsmöglichkeiten.

Bei der weiteren Vermarktung setzt Wüst auf die Zusammenarbeit mit Zentralheizungs- und Lüftungsbauerbetrieben, die Kesselanlagen und Rohrsysteme bis zur Übergabe an seine Heizkörper installieren. Auch eine Zusammenarbeit mit Kachelofenbauern im Franchiseverfahren hat er schon angedacht. Und sieht darin neue Geschäftsfelder für die Partnerbetriebe. Denn am Geld soll die Umstellung einer Heizungsanlage nach seiner Einschätzung nicht scheitern. Die Kosten für eine Umrüstung seien auf jeden Fall geringer, als die Anschaffungskosten für einen Kachelofen. □